



Die eigenen Zähne der heutigen Senioren sind viel aufwendiger zu pflegen als die dritten Zähne früherer Generationen. Das überarbeitete «Handbuch der Mundhygiene» der SSO zeigt das richtige Vorgehen mit Handlungsabläufen für die Pflegenden.

Zahnärzte und Pflegefachpersonen sind gefordert

Immer mehr Senioren besitzen noch ihre natürlichen Zähne. Für die Pflegenden von unselbständigen Betagten ist dies eine neue Herausforderung. Deshalb hat die SSO ihr **«Handbuch der Mundhygiene» überarbeitet.**

Interview: Andrea Renggli, Redaktorin SDJ; Fotos: iStock, zvg

Wie müssen die Zähne von pflegebedürftigen Senioren gebürstet werden? Wie wird die Prothese gereinigt? Und was ist zu tun, wenn der Pflegebedürftige sich die Zähne nicht putzen lassen will? Diese Fragen beantwortet das überarbeitete «Handbuch der Mundhygiene» der SSO. Die Neuauflage die-

ses Ratgebers enthält detaillierte Handlungsabläufe für die Pflegenden dieser Personengruppe: Mundinspektion, Mundhygiene, Zahnprothesenreinigung und -lagerung werden Schritt für Schritt beschrieben. Abschliessend folgen Hinweise zum Vorgehen, wenn die Mundhygiene abgelehnt wird, und

Beispiele für nützliche Hilfsmittel und Pflegeprodukte. Das Handbuch wurde von Zahnmedizinerinnen an den Universitäten Bern, Zürich und Genf erarbeitet.

Wir sprachen mit der Leiterin der Taskforce Alterszahnmedizin der SSO, Dr. Bettina von Ziegler aus Zürich.

Bettina von Ziegler, wozu braucht das Pflegepersonal den Ratgeber der SSO? Lernen die Pflegerinnen und Pfleger die Mundhygienemassnahmen nicht während ihrer Ausbildung?

Teilweise ist das Pflegepersonal tatsächlich zu wenig umfassend für die Mundpflege ausgebildet. Die Grundausbildung zum Beispiel beschränkt sich auf ein paar wenige theoretische Stunden. Und manchmal reicht die knappe Zeit nicht aus, um den Patienten eine sorgfältige Mundhygiene angedeihen zu lassen. Eine hohe Personalfuktuation verschärft das Problem. Deshalb ist die Mundpflege in Alters- und Pflegeheimen leider nicht überall ideal gewährleistet. Das will die SSO nicht einfach hinnehmen. Bereits im Jahr 2014 hat die Gesundheitspolitische Kommission der SSO eine Taskforce Alterszahnmedizin gegründet, welche ein Konzept zur Verbesserung der Mundgesundheit im Alter erarbeitet. Eine der beschlossenen Massnahmen war die Neuaufgabe und Überarbeitung des Handbuchs der Mundhygiene.

Warum wurde das «Handbuch der Mundhygiene» komplett überarbeitet?



Das «Handbuch der Mundhygiene bei unselbständigen Betagten in Pflegeeinrichtungen» ist erhältlich im SSO-Shop (Postgasse 19, Postfach, 3000 Bern 8) oder über www.sso.ch.

Die Voraussetzungen und die Pflegestandards in den Heimen haben sich in den letzten Jahren geändert. Und im Gegensatz zur früheren Version hat die Neuauflage nur noch eine klar definierte Zielgruppe: das Pflegepersonal von unselbständigen Betagten in Pflegeeinrichtungen und zu Hause.

Mit welchen zahnmedizinischen Problemen ist das angesprochene Pflegepersonal im Alltag konfrontiert?

Häufig sind natürlich Zahnstein und Gingivitis. Wenn die Sehkraft und die Geschicklichkeit der betagten Menschen immer mehr nachlassen, wird die Mundhygiene zwangsläufig schlechter. Sie putzen ihre Zähne zwar noch regelmässig, können aber wegen der obgenannten Einschränkungen nicht mehr alle Beläge entfernen. Und oft haben die Betagten durch viele verschiedene Medikamente eine reduzierte Speichelsekretion, was die Entstehung von Entzündungen und/oder Karies massiv begünstigt. Eine weitere Problematik sind Prothesendruckstellen und Pilzinfektionen, welche im Alter ebenfalls gehäuft vorkommen.

Plant die SSO, auch Informationen zur Mundhygiene für selbständige Betagte herauszugeben? Oder für Menschen, die betagte Eltern oder Verwandte zu Hause pflegen?

Für selbständige Betagte ist zurzeit diesbezüglich nichts geplant. Diese Aufgabe möchten wir den Zahnärzten und Dentalhygienikerinnen überlassen, die ihre Patienten häufig während vieler Jahre betreuen. Für Angehörige oder Spitex-Angestellte, die pflegebedürftige Menschen zu Hause betreuen, ist dieses Handbuch selbstverständlich auch bestens geeignet.

Welche weiteren Massnahmen hat die Taskforce Alterszahnmedizin bereits umgesetzt?

Die Taskforce hat einen runden Tisch initiiert und erarbeitet nun gemeinsam mit allen Beteiligten aus Pflege, Politik und Medizin Massnahmen zur Förderung der Mundgesundheit im Alter. Dazu gehören



Bettina von Ziegler: «Wird die Mundhygiene im Alter vernachlässigt, kann die Allgemeingesundheit ernsthaft Schaden nehmen.»

Betreuungskonzepte, Ausbildungsmaterialien für das Pflegepersonal sowie die Aus- und Weiterbildung der Zahnärzteschaft. Die Verpflichtung zur Alterszahnpflege wurde in der SSO-Standesordnung verankert. Zudem konnten wir mit Cura viva Schweiz, dem Verband der Heime und Institutionen, ein Themendossier zur zahnmedizinischen Betreuung in Pflegeheimen erarbeiten. Und in der Schweizer Ärztezeitung wurde ein Artikel zur Mundgesundheit älterer Personen veröffentlicht. Ziel dieser Massnahmen ist es, die Gesundheit, das orale Wohlbefinden und die Kaufähigkeit von pflegebedürftigen Menschen zu erhalten und eine Einschränkung ihrer Lebensqualität durch schlechte Mundgesundheit zu verhindern.

Wie wird sich die Situation in der Alterszahnmedizin weiterentwickeln?

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in der Schweiz wird aus demografischen Gründen in den kommenden 15 Jahren von heute rund 125 000 auf bis zu 230 000 Personen ansteigen. Durch die bessere zahnmedizinische Betreuung unserer Bevölkerung und das höhere Bewusstsein für Mundhygiene besitzen immer mehr Senioren ihre eigenen Zähne. Diese sind viel aufwendiger zu pflegen als die dritten Zähne früherer Generationen. Den Pflegerinnen und Pflegern muss bewusst sein, dass die Mundhygiene zur täglichen Körperpflege gehört. Wird sie vernachlässigt, kann die Allgemeingesundheit ernsthaft Schaden nehmen.

Schlechte Mundhygiene beeinträchtigt die Gesundheit

Eine vernachlässigte Mundhygiene kann für ältere Menschen schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben. Studien zeigen, dass Erkrankungen im Mundbereich zu Problemen der allgemeinen Gesundheit führen können (Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Gelenkentzündungen, bakterielle Lungenentzündungen, Diabetes). Erkrankungen im Mundbereich tangieren zudem die Fähigkeit, zu sprechen und zu kauen, und beeinträchtigen so das körperliche Wohlbefinden insgesamt.